

moiren beschrieb er diesen Vorgang: „Im Januar 1990 hielt ich den entscheidenden Brief der SED/PDS in meinen Händen: Nach zweiunddreißig Jahren war ich endlich rehabilitiert. Es war für mich eine tiefe Befriedigung zu wissen, daß zahlreiche Parteimitglieder auf den verschiedensten Delegiertenkonferenzen diesen Schritt gefordert hatten: die Rehabilitierung der sogenannten Fraktion Schirdewan/Wollweber, die im Jahre 1958 als letzte Opposition innerhalb der SED-Führung mundtot gemacht worden war.“<sup>59</sup>

Am 4. Februar 1990 beschloß der Parteivorstand die Umbenennung der SED/PDS in Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) und berief einen Parteitag zur Vorbereitung auf die nunmehr auf den 18. März 1990 vorgezogenen Volkskammerwahlen ein. Dieser Wahlparteitag der PDS am 24. und 25. Februar 1990 verabschiedete schließlich ein neues Programm und Statut und nominierte den Parteivorsitzenden Gregor Gysi und den Ministerpräsidenten Hans Modrow zu Spitzenkandidaten.

Bei den Volkskammerwahlen erreichte die PDS beachtliche 16,4 Prozent der Stimmen und wurde hinter der CDU und der SPD drittstärkste Partei. Bei den Kommunalwahlen in der DDR am 8. Mai 1990 konnte die PDS dieses Stimmenergebnis zwar nicht ganz wiederholen, blieb jedoch auf dem dritten Platz der Parteienrangliste. Sie befand sich nunmehr erstmals in ihrer Geschichte auf zentraler wie regionaler Ebene in Opposition und tat sich – nicht unerwartet – über einen längeren Zeitraum schwer, damit konstruktiv umzugehen.

## Quellen- und Literaturlage

Der Verlauf des Sonderparteitages und die damit im Zusammenhang stehenden Dokumente sind bisher nicht zusammenhängend veröffentlicht worden. Lediglich in der Tagespresse<sup>60</sup>, in einer Broschüre des Dietz Verlages<sup>61</sup> sowie – als Nachdruck aus dem „Neuen Deutschland“ – in einer Dokumentation des Bonner Gesamtdeutschen Instituts<sup>62</sup> wurden die wichtigsten Parteitagsreden und Dokumente unmittelbar nach dem Parteitag publiziert. Einzelne Reden und Beschlüsse des Sonderparteitages fanden Eingang in thematische Quellenpublikationen.<sup>63</sup> Dazu zählt der von den früheren Politbüromitgliedern Wolfgang Herger, Werner Jarowsky, Egon Krenz, Siegfried Lorenz, Wolfgang Rauchfuß, Günter Scha-

---

59 Karl Schirdewan: Ein Jahrhundert Leben. Erinnerungen und Visionen. Berlin 1998, S. 300. – Neben Karl Schirdewan rehabilitierte die Schiedskommission 46 ehemals in der SED durch Ausschluß bzw. Parteistrafen gemaßregelte Parteimitglieder.

60 Vgl. ND, 9./10., 11. sowie 16./17., 18. und 19. Dezember 1989.

61 Vgl. Außerordentlicher Parteitag der SED/PDS. Materialien.

62 Vgl. Gesamtdeutsches Institut/Bundesanstalt für gesamtdeutsche Aufgaben. Dokumentation zum letzten Parteitag der SED (8.–9. und 16.–17. Dezember 1989), Bonn 1990.

63 Vgl. Detlef Nakath/Gero Neugebauer/Gerd-Rüdiger Stephan: „Im Kreml brennt noch Licht“, S. 82 ff; Andreas Herbst/Gerd-Rüdiger Stephan/Jürgen Winkler: Die SED, S. 835 ff.